

Anifer Pfarrbrief

Sommer 2017

Nr. 57



Aus-Zeit

Vorwort von Pfarrer Peter Röck	3
Was bedeutet „Aus-Zeit“ für unseren Pfarrgemeinderat	4
<i>Christina Roßkopf</i> „Aus-Zeit“ in der Bibel	6
<i>Ingrid Mayr</i> Gedankensplitter	7
<i>Ingeborg Gföllner-Koss</i> Säen, warten, wachsen, ernten	9
<i>Caroline Liebscher-Hübel</i> Interview mit Alexandra Helldorff	11
Einladung zur Pfarrwallfahrt 2017	14
<i>Martin Hebenstreit</i> Pfarrpraktikum	16
Kinderkirche	18
Mariä Himmelfahrt - Kräuterbuschenbinden/Kräutersegnung	20
Dankeschön	21
<i>Birgit Gesierich, Frau Hebenstreit, Teresa Kwasny</i> Impressionen aus dem Pfarrleben	22
Sakramente	24
Pfarrkalender	25
<i>Joachim Ringelnatz</i> Sommerfrische	26
Pfarrbüro, Impressum	27

Titelbild: Gemälde von Stephanie Leitner, Anif.
Herzlichen Dank, liebe Stephanie, für dein Werk und deine persönlichen Gedanken dazu! (Seite 13)

Liebe Leute in den Pfarrgemeinden Anif, Niederalm und Rif!



Humorvolles als Vorspann:

Ein Flüchtling aus N. kann schon so viel Deutsch, dass er Späße macht und viele zum Lachen bringt. Mit seinen Grimassen und Bewegungen unterstützt, gibt er folgende Geschichte zum Besten: Ein Mann in seinem Dorf hat sich einen Fernseher gekauft. Wenig später läuft er zum Nachbarn und sagt: „Wir haben alle Decken, alles Bettzeug auf diesen „Kasten“ geworfen, aber er ist so unerträglich laut, man hört ihn immer noch. Was sollen wir tun?“ Der Nachbar geht mit, lässt die Decken entfernen, dreht an einem Knopf und – Ruhe. Ja: „Ton aus“, das ist, wenn man’s kann, kein Problem. Aber: „Zeit aus“ – wie soll das gehen? Gibt es dafür auch einen Knopf? Und überhaupt, wie ist das, wenn die Zeit aussetzt, und nur mehr Aus-Zeit ist? Wir sind doch - egal ob wir arbeiten oder spielen oder schlafen oder was immer – in der Zeit. Ja, unsere Sehn-

sucht nach Auszeit ist verständlich. Wer aufmerksam auf seinen Körper hört, der verspürt, dass er ihn nicht dauernd wie einen Lastesel behandeln kann, der ab und zu ein Zuckerstückerl bekommt. Je mehr Tempo und Leistungsdruck im Alltag den Ton angeben, umso größer ist die persönliche Verantwortung für meine Gesundheit. Es ist sinnvoll nach längeren großen Anspannungen für Entspannung zu sorgen – für sinnvolle Auszeit.

Genau genommen gibt es - jetzt sage ich etwas ganz Gewichtiges! - ganz genau genommen gibt es nur eine einzige Möglichkeit, aus der Zeit wirklich und wahrhaftig auszusteigen, nämlich: zu DEM zu gehen, der außerhalb der Zeit ist, zu GOTT. Wirklich Aus-Zeit haben wir, wenn wir mit IHM ins Gespräch kommen, in ein tiefes, ehrliches, treuherziges Gespräch. Und „Gespräch“, das heißt nicht nur: dass wir selber reden, sondern auch, dass wir hinhören, tief in uns hineinhorchen. Allerdings kann es passieren, dass uns das Angst macht. Aber dann sagen wir zu Gott: „Das macht mir Angst!“ und er sagt dann vielleicht: „Ich kenne das. Ich hatte auch Angst: auf dem Ölberg ... am Kreuz, dass alles zusammenbricht, was mir jemals Halt gegeben hat.“ Gott liebt uns, in

seinen Armen vertrauen wir uns vielleicht sogar etwas zu denken und zu sagen, wovor wir sonst ausweichen ... Ihm kann ich alles sagen: „Da bin ich. So bin ich. Bitte hilf mir.“

In dir sein, Gott, ist alles.

Das ist das Ganze, das Vollkommene, das Heilende.

Die leiblichen Augen schließen, die Augen des Herzens öffnen

und eintauchen in deine Gegenwart.

In dir sein, Gott, das ist alles, was ich mir erbitte.

Damit habe ich alles erbeten, was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

Gute Aus-Zeit für Leib und Seele

wünscht



Was bedeutet „Aus-Zeit“ für unseren PGR?

„Aus-Zeit“ bedeutet für mich, auf Deutsch, mit Gott reden und in der Natur die Seele baumeln lassen. Auf Englisch ist „time-out“ der Befehl sich kurz zu fassen. Wie David in Psalm 141,3 bittet: Herr, stelle eine Wache vor meinen Mund, behüte das Tor meiner Lippen! So bete ich: Herr, lass mich nichts Unnötiges, Schlechtes reden, sondern meine Mitmenschen nur aufbauen, trösten, Ihnen zuhören und Sie vor allem lieben.

Tatiana Rukavina

„Aus-Zeit“ bedeutet für mich „außer Betrieb sein“, aus dem Hamsterrad aussteigen. Das kann ganz spontan geschehen, indem ich mich etwa von einer meiner Töchter verlocken lasse, ad hoc etwas mit ihr zu unternehmen und das Hamsterrad ohne mich lau-

fen zu lassen. Es kann ein ruhiger, geplanter „Aus-Zeit“ Moment sein, den ich damit verbringe, Tiere und Pflanzen in meinem Garten, an und in meinem Schwimmteich zu beobachten, einfach glücklich, nur zu schauen und zu hören.

„Aus-Zeit“ ist auch ein Konzert, das mich berührt, eine besondere Wolkenformation, Warten auf jemanden, den ich sehr gern habe und auf den man sich freut.

Kurz, alles, was mich dazu bringt, mich aus der Zeit mit ihren Anforderungen und Aufgaben zu stellen, nicht zu „müssen“, sondern zu „dürfen“, nicht zu „tun“, sondern zu „sein“.

Caroline Liebscher-Hübel

„Aus-Zeit“ ist für mich Rückzug aus der Hektik des Alltags. Keine Termine - mal ohne Handy und Computer. An Wochenenden zusammen mit der Familie etwas zu unternehmen, im Garten zu werkeln, im Sommer unser Wohnmobil packen und zum See oder ans Meer zu fahren. Einfach die Seele baumeln lassen, die Natur genießen und die „Batterien“ wieder aufladen.

Martin Löffelberger

„Aus-Zeit“ - dieser Begriff hat für mich mehrere Bedeutungen:

Aus-Zeit kann sein, wenn ich in der Mittagspause meinen Power-nap mache, um danach wieder voll Energie weiter arbeiten zu können.

Aus-Zeit kann sein, wenn ich beim Weg durch die Stadt in eine Kirche gehe, um inne zu halten, um Gott zu danken und um ihm so manche Bitte vorzutragen. Aus-Zeit kann sein, an einem Samstag einen Saunabesuch zu unternehmen, um zur Ruhe zu kommen, dem Körper etwas Gutes zu tun und um wieder Kraft zu tanken.

Aus-Zeit kann sein, einige Tage an einem anderen Ort zu verbringen, um dem Alltag zu entkommen. Ganz egal in welcher Form man sich eine Aus-Zeit nimmt, die Hauptsache ist, sich Zeit für die Aus-Zeit zu nehmen.

Inge Berner

„Aus-Zeit“ bedeutet für mich ...eine kleine Pause vom Sollen und Müssen Durchatmen, am liebsten im Grünen!

Manuela Frauenlob

„Aus-Zeit“ bedeutet für mich eine kurze Unterbrechung des Alltages, einfach einmal etwas komplett anderes machen (egal ob eine Stunde oder eine Woche), den Alltag „von außen“ betrachten, Zeit für die wirklich wichtigen Dinge.

Julia Wünsche

„Aus-Zeit“ bedeutet für mich, einfach nur Zeit für sich und die Familie zu haben, an „ nichts“ denken zu müssen - sich entspannen und ev. ein gutes Buch lesen zu können.

Hildegard Hofreiter

Ich brauche kleine **„Aus-Zeiten“** während des Alltags. Einfach mal für ein paar Minuten im Garten/am Balkon nur die Natur betrachten.

Zu hören wie die verschiedensten Vögel singen oder die Wolken am Himmel ziehen. Es reichen nur ein paar Minuten - ich bin ganz weit weg. Für mich Erholung pur!

Ingrid Mayr

Aus-Zeit in der Bibel

Gottes Aus-Zeiten

In der Bibel finden wir einige Erzählungen von Aus-Zeiten, von denen Gott meinte, dass sie gut und wichtig für die Menschen sind.

Im Schöpfungsbericht heißt es ... und am siebten Tage ruhte Gott. – Gott selbst „verordnet“ sich einen Ruhetag, denn er hatte sechs Tage lange gearbeitet und alles was er gemacht hatte, war sehr gut.

(nachzulesen in Genesis, Kap. 1 – Kap. 2, Vers 4a)

Gott lässt Noah, einen Gerechten, ein Schiff bauen, zur Rettung seiner Familie und aller Tierarten vor der Sintflut. Die vierzig Tage in der Arche, sind eine Aus-Zeit, bevor es Gott mit der Menschheit noch einmal versucht.

(nachzulesen in Genesis Kap. 6-9)

Mose führt sein Volk aus dem ägyptischen Exil durch die Wüste ins gelobte Land. Vierzig Jahre wandern die Israeliten durch die Wüste.

Eine Aus-Zeit die Jahwe zur Beziehungsarbeit mit seinem auserwählten Volk nutzt.

(nachzulesen: der Auszug aus Ägypten in Exodus ab Kap. 12; der Einzug ins gelobte Land im Buch Josua)

Für das Leben der Israeliten im gelobten Land ordnet Jahwe alle 50 Jahre ein Sabbat- und Jubeljahr an. Eine Aus-Zeit für die Gesellschaft und die ganze Schöpfung.

(nachzulesen in Levitikus, Kap. 25)

Der Prophet Elia handelt und spricht in Jahwes Auftrag und wird deshalb mit dem Tode bedroht. Elia flieht, aus Angst, Verzweiflung und Frustration zum Gottesberg Horeb. Dort gewährt ihm Jahwe eine Aus-Zeit.

In dieser Aus-Zeit begegnet Elia Gott und kann danach an Seele und Leib gestärkt weiter für Jahwe sprechen und handeln.

(nachzulesen im 1. Buch der Könige, Kap. 19)

Auch Jesus nimmt vierzig Tage Wüsten-Zeit, Aus-Zeit, Gottes-Begegnungs-Zeit, bevor er dann öffentlich von Gott und seinem Reich spricht und große Taten vollbringt.

(nachzulesen im Evangelium nach Matthäus Kap. 4 u. nach Lukas Kap. 4)

Christina Roßkopf

Aus-Zeit



Von Ingrid Mayr

Was kann man nicht alles als „Aus-Zeit“ verstehen! So viele Bedeutungen hat dieses Wort! Welche „AusZeiten“ haben Sie schon erlebt?

Bei brisanten Verhandlungen kann es passieren, dass es eine „Auszeit“ gibt. Damit die verschiedenen Beteiligten Zeit haben über die Inhalte/Beiträge/Anträge/ Vorschläge nachzudenken.

Es gibt bei verschiedensten Sportarten „Auszeiten“, um neue Strategien zu besprechen, sich zu stärken oder einen Wechsel vorzunehmen.

Es gibt persönliche „AusZeiten“, wie ein Sabbatjahr, eine Kur, auch Zeiten in einem Kloster sind inzwischen sehr beliebt, um sich aus dem Alltag „raus-zu-nehmen“.

Urlaub ist wohl die gängigste Variante.

In Konfliktsituationen kann (wenn es denn möglich ist) auch eine AusZeit allen Beteiligten gut tun. Denn wenn

Emotionen zu sehr in den Vordergrund treten, dann sind Worte oft nicht mehr „hörbar“, kann schwer sachlich argumentiert werden.

Manchmal tut es schlicht und einfach auch mal gut, den Blickwinkel zu wechseln und nicht immer alles aus der persönlichen Perspektive zu betrachten – von den eigenen Vorstellungen mal eine „AusZeit“ nehmen. Vielleicht kann man dadurch bestimmte Situationen oder Beziehungen klarer erkennen, besser durchschauen. Auch kann man vielleicht manche Handlungen von anderen Menschen eher nachvollziehen, wenn man nicht immer die eigenen Vorstellungen über diese Menschen legt.

Könnte man „AusZeit“ nicht auch als „Rückzug“ oder „Alleinsein“ verstehen?

Nur mal für sich sein, weg vom Lärm und der ständigen Erreichbarkeit. Weg von den Aufgaben und Pflichten, die den Alltag füllen. Weg von Menschen in die Stille.

Für mich sind solche „AusZeitOrte“ der Wald, überhaupt die Natur. Auch in unserer Kirche ist es still. Zwar hört man die Emsigkeit rundherum, aber wenn man selbst still ist, dann kann/ ist der Kirchenraum eine „Oase inmitten des Alltags“ – zumindest geht es mir so.

Ich möchte Sie einladen, es doch auch

mal zu versuchen! Wenn Frau/Mann/ Jugendlicher/ Kind (ist ja nicht vom Alter abhängig) sich „AusZeit“ gönnen mag, dann könnte auch hin und wieder dem Schöpfer, Gott, der eigenen Geschichte, dem Leben selbst nachgespürt werden.

Denn wann ist dafür denn schon Zeit? Oder ist das nicht wichtig? Ist das vielleicht auch mit schmerzlichen Erinnerungen verbunden? Oder fällt es uns inzwischen schwer „allein“ zu sein? Setzen wir das immer gleich mit „Einsamkeit“ in Verbindung? Ist man denn „einsam“, wenn man sich zurück zieht? Kann man nicht gerade in der Einsamkeit die Verbundenheit mit allem auf der Erde am ehesten erahnen, erspüren?

Manche „AusZeiten“ können aufgrund von physischen oder psychischen Erkrankungen erzwungen sein. Dann ist es lebensnotwendig (im wahrsten Sinn des Wortes) sich von

dem, bis dato, Alltag abzuwenden, um eine Besserung zu fördern.

Es gäbe noch sehr viele Aspekte und Blickwinkel auf „AusZeit“. Für mich steht fest, dass wir alle – egal ob klein oder groß – diese immer wieder notwendig brauchen.

Daher meine Einladung: gönnen Sie sich AusZeiten auch mitten im Alltag! Versuchen Sie wieder mal der Natur auf die Spur zu kommen oder sich selbst näher – je nach eigenem Bedürfnis, eigener Sehnsucht! Hören Sie Musik, je nach Geschmack, um mal kurz den Alltag hinter sich zu lassen! Es wird nicht immer gut passen, nicht immer möglich sein – aber je öfter wir es versuchen, desto öfter könnte es ja funktionieren!

So, nach diesem Beitrag gönne ich mir jetzt eine kurze Zeit in der Sonne!

Ingrid Mayr

Die nächste

Redaktionssitzung

für unseren Weihnachtspfarrbrief findet am
Donnerstag, 21. September 2017
um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Anif statt.

Wir freuen uns über Artikel und Fotos für den Weihnachtspfarrbrief.
Beiträge reichen Sie bitte bis zum 15. Oktober 2017 im Pfarrbüro
oder per E-Mail an pfarre.anif@pfarre.kirchen.net ein.

Säen, warten, wachsen, ernten



Von Ingeborg Gföllner-Koss

Säen, warten, wachsen, ernten – ein ewiger Ablauf, ein immer wiederkehrendes Ritual, das Leben ist so in seiner Vielfalt und eine Herausforderung an den Menschen, eine Aufgabe alles zum richtigen Zeitpunkt durchzuführen. Wissen, wann ist es Zeit zu warten, wann zur Entspannung und darauf zu vertrauen, dass die Früchte reifen auch ohne Zutun des Menschen.

Das Gleichnis im Neuen Testament zeigt dieses und kann eine Hilfestellung sein:

ER sagte: „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.“

Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an, denn die Zeit der Ernte ist da.“ (**Markus Kap. 4/Verse 26 - 29**) Was wäre, wenn der Mensch nichts sät? Ja, auch dadurch ist Leben in seiner Fülle möglich, denn Gott hat uns die Welt geschaffen, die viele Früchte bringt. Im Wald und in der Natur gibt es Beeren, Nüsse, Kräuter und Pilze und manche Frucht. Es gibt Tiere am Land, im Wasser, in der Luft, aber doch hat ER uns auch aufgerufen etwas zu tun, aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen und wir dürfen und sollen mitwirken an der Schöpfung - das zeigt der berühmte **Vers 28 des 1. Kapitels der Genesis:** „Macht euch die Erde untertan!“

So säen, jagen und bauen seit Jahrtausenden die Menschen, wollen nicht nur mitwirken, sondern auch schöpferisch tätig sein und dabei macht der Mensch jedoch auch immer wieder Fehler.



Besonders im Stress der heutigen Zeit, oft geht es stundenlang, ja tagelang ohne Ruhephasen durch. Der Mensch wird krank, wird dann gezwungen zur Auszeit, zu Erholung, Urlaub und Neubeginn. Wieso nicht früher Pausen machen? Der Druck der Wirtschaft, des Arbeitgebers, aber auch der Druck, dem man sich oft selbst aussetzt, ist die Ursache dafür.

Viele warnen davor, doch wie ist es möglich aus diesem Kreislauf ausbrechen? Wo ist die Freude bei der Arbeit? Wann ist der richtige Zeitpunkt zur Pause und zur Erholung? Der Sommer mit den Ferien, Urlaub

und Sonnenschein ist eine Chance sich zu erholen, zu genießen und neu zu orientieren. Jedoch auch daraus zu lernen, nach der Erholung öfters zwischendurch durchzuatmen, zu genießen, bewusst zu leben und dankbar für die Schöpfung und Lebenskraft zu sein. Auszeit im Alltag zu lernen, wird zum Balsam für die Seele und für den Körper. Die Balance zwischen Arbeit und Freizeit hilft und gibt neue Impulse für das Leben. Ich wünsche Ihnen eine wunderbare Sommerzeit und den Mut zur Veränderung im beruflichen Leben!

Ingeborg Gföllner-Koss



Bild: I. Gföllner-Koss

Musizieren ist keine Arbeit für mich!



Alexandra Helldorff

Unser Sommerpfarrbrief handelt von „Aus-Zeit“. Liebe Alexandra, die Menschen in Anif kennen Dich vor allem als Leiterin unseres Kirchenchores. Das ist aber nur ein sehr kleiner Teil Deines beruflichen Engagements.

Das ist richtig. Ich bin in der Uni-Bibliothek des Mozarteums angestellt, bin außerdem am Mozarteum Studienassistentin und betreue die Uni-Homepage. Zusätzlich arbeite ich als Platzanweiserin im Festspielhaus, mache Korrepetitionen und arbeite mit diversen Musikensembles, mit denen ich auftrete.

Klingt nach einem gedrängten Zeitplan!

Ja, das allerdings. Letztes Jahr war es

besonders spannend, denn da musste ich bei den Sommerfestspielen zuerst als Platzanweiserin fungieren und dann hinunterlaufen, um im Orchester mitzuspielen! Aber auch sonst ist die Zeit oft knapp. Denn einerseits habe ich gerade beim Bibliotheksdienst ganz strikte Zeiten, in denen ich da sein muss, andererseits spielt der Zeitfaktor bei Proben mit anderen Musikern eine dem Probenerfolg untergeordnete Rolle.

Da kann es schon sein, dass es stressig wird, man kann ja als Teil eines Ensembles nicht die Probe abbrechen, weil man schon wieder wo anders sein muss. Und man hat eben auch nicht immer in der Hand, ob ein Dirigent die Probenzeit überzieht oder nicht. Dann wird es schon einmal knapp, wenn ich zum Beispiel nach Anif zur Chorprobe muss! Es braucht schon eine gewisse Flexibilität.

Da schließt sich die berechtigte Frage an: wann hast Du überhaupt Zeit für „Aus-Zeit“?

Musizieren ist keine Arbeit für mich! Man spricht ja von „Orchesterdienst“, die „Knochenarbeit“ steckt in den Proben. Die Aufführungen sind einfach eine Freude, ja Ernte dessen, wofür man gearbeitet hat. Wenn also das Publikum im Konzert sitzt und

zuhört, während wir spielen, haben sowohl die Zuhörer als auch wir Musiker unsere „Aus-Zeit“, wenn man das so nennen will. Die Musik verbindet uns – Zuhörer wie Ausführende, erstere genießen die Musik und wir genießen zu musizieren. Das ist wie ein Brückenschlag. Ohne Menschen, für die man spielen kann, die man in die Musik einbinden kann, wäre das Musizieren nicht annähernd so schön!

Ist das nicht sehr energieraubend, nie Zeit für sich selbst zu haben?

Die Auftritte bringen Energie, sie geben mehrfach zurück, was ich in die Vorbereitung stecke. Wenn sich alle Mitwirkenden als Teil eines Ganzen sehen, wenn sie dem Werk dienen und sich nicht wichtiger nehmen als die Komposition, die es zu interpretieren gilt, dann ist das ein sehr erhebendes Gefühl, das mich glücklich macht. Ich komme schwer damit zurecht, wenn persönliche Eitelkeiten sich der Werktreue entgegenstellen, das ist energieraubend, aber es geschieht nicht sehr oft. Selbst bei egozentrischen Musikkollegen dominiert doch meist der Dienst am Komponisten, an der Komposition.

Wie sehen Tage ohne Arbeit für Dich aus?

Momentangibt es die nicht, und wenn es einmal einen halben Tag nichts zu tun gibt, macht mich das sehr unrund. Ich versuche dann, die Zeit zu füllen. Meistens habe ich Projekte im Kopf, denen ich mich widme, wenn weder Proben, noch Auftritte, noch Arbeit an der Uni oder im Festspielhaus mich beanspruchen. Mich strengt das nicht an, sondern erfüllt mich, wenn ich mich mit Musik befasse, mich weiterentwickle, Neues auftrue.

Die Musik erfüllt Dein Leben – hörst Du Musik auch oder machst Du sie vorwiegend?

Tatsächlich mache ich primär aktiv Musik. Ich höre natürlich viel in meinem Dienst im Festspielhaus, ich höre mir gerade manche Sänger mit großem Interesse an, weil das unmittelbare Hören nicht vergleichbar ist mit einer noch so guten Wiedergabe. Habe ich zu jemandem einen persönlichen Bezug, gehe ich natürlich auch zu seinen Auftritten. Aber „Musik“ bedeutet vor allem Musizieren für mich.

Besteht auch Dein Freundeskreis überwiegend aus Musikern?

Da ich so viel Zeit mit Musik verbringe, sind auch die meisten meiner

Freunde Musiker und Musikerinnen. Aber ich habe auch noch regelmäßig Kontakt mit vier Freundinnen aus meiner Schulzeit, die keine Musikerinnen sind.

Wie sehen Deine Urlaube aus?

Wir fahren jedes Jahr für zwei Wochen nach Russland. Dort treffe ich natürlich die Familie.

Aber ein bisschen Arbeit nehme ich mir immer mit, bereite mich vor, plane.

Entspannt Dich außer der Musik gar nichts?

Filme liebe ich! Ich bin sehr interessiert an Regiearbeit, da kann ich mich wirklich verlieren. Ich mag auch Hörbücher sehr gern, die kann ich auch neben meiner Arbeit in der Bibliothek hören. Und auf Schlaf möchte ich auch nicht gänzlich verzichten...

Liebe Alexandra, vielen Dank für unser Gespräch!

*Das Interview führte
Caroline Liebscher-Hübel*

Gedanken zum Titelbild:

Wie würden wir uns wohl fühlen, wenn wir bunte Schmetterlinge wären?

Ein bisschen mehr Leichtigkeit und Losgelassenheit gibt uns fast das Gefühl abzuheben und die Dinge einmal aus einer anderen Richtung zu betrachten.

Stephanie Leitner

Herzliche Ei

PFARRWA

DES PFARRVERBANDES

am Sonntag, 9. Juli 2017, nach
11.00 Uhr Gottesdienst

Treffpunkte für Rad-Wallfahrer:

Anif
8.00 Uhr Pfarrkirche

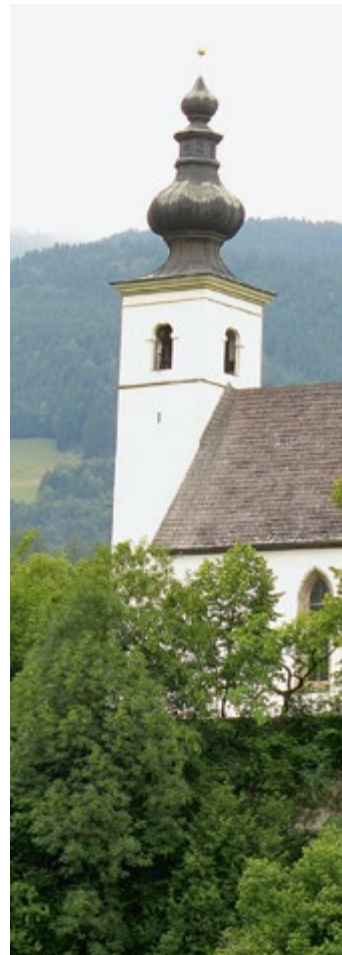
Niederalm
8.15 Uhr Pfarrkirche

Rif
8.30 Uhr Pfarrkirche

Kontakt:

Eduard Gumpenberger
Tel. 0664/2261076

ACHTUNG! Ein Fußweg über ca. 30 Stufen führt zum Plateau. Es ist keine direkte Zufahrt zur Kirche möglich!
Anschließend freuen wir uns auf die Begegnung im Gasthof Abfalter.



Willkommen sind alle Wallfahrer, ob

Einladung zur

WALLFAHRT

ANIF - NIEDERALM - RIF

zu St. Nikolaus in Golling-Torren
in der Wallfahrtskirche



Treffpunkte für Fuß-Wallfahrer:

Anif
5.00 Uhr Pfarrkirche

Niederalm
5.30 Uhr Pfarrkirche

Rif
5.50 Uhr Schloss Rif

Kontakt:

Wolfgang Leitgeb
Tel. 0664/4122127

Die Weglänge bis St. Nikolaus beträgt
ca. 25 km – etwa 2,5 Stunden mit dem
Rad bzw. ca. 5 Stunden zu Fuß.

Bei Regenwetter findet keine Wande-
rung statt. Gutes Schuhwerk (v.a. für
Asphalt), Blasenpflaster, Regenschutz
sowie ausreichend Getränke und eine
eigene Jause sind unbedingt notwendig.

zu Fuß, mit dem Rad oder per Auto!

Pfarrpraktikum - „Aus-Zeit“ vom Studium



Von Martin Hebenstreit

Ist ein Pfarrpraktikum eine Auszeit vom Studium? „Ja“ und „Nein“ ist wohl die zutreffendste Antwort. „Ja“, weil es ganz klar den Alltag des Studierens unterbricht, der wesentlich aus dem Besuchen von Lehrveranstaltungen besteht, die durch Prüfungen bzw. Arbeiten erfolgreich abzuschließen sind. „Nein“, weil es innerhalb des Studiums stattfindet und wie andere Praktika als Ergänzung zum Universitätsalltag eine Präsentation und Abschlussarbeit erfordert.

Auch wenn es keine Auszeit des Studiums im Sinne von Ersetzung oder Aussetzung ist, so ist es dennoch eine sehr schöne Erfahrung. Der Blick in die Praxis lässt das konkret werden, was in der Theorie doch meistens wirklichkeitsfern und abstrakt da-

steht. Eine Pfarre als menschliche Gemeinschaft, als kleinste kirchliche Einheit, wird erlebbar und erfahrbar.

Doch wie kommt es eigentlich, dass man Pfarrpraktikant wird?

„Jede/r Theologiestudent/in hat als Voraussetzung für eine Anstellung im kirchlichen Dienst – als ReligionslehrerIn, PastoralassistentIn oder TheologIn im kategorialen bzw. speziellen Seelsorgsbereich – ein Pfarr- bzw. Pastoralpraktikum zu absolvieren.“ Dieses Zitat der Internetseite

thz-salzburg.at/pfarrpraktikum/

#more-84 gibt eine klare Antwort auf diese Frage.

Als solches ist ein Pfarrpraktikum also eine Pflicht. Die Begriffe Pflicht und Auszeit lassen sich aber eigentlich nicht in Harmonie zusammenbringen. Wie wird aus einer auferlegten Pflicht eine Auszeit, die aus einer Reihe an Erfahrungen besteht, an die man sich gerne zurückerinnert? Die Antwort ist denkbar einfach, nämlich:

Durch die Mitmenschen. Nicht umsonst hat die Erfahrung in einer Pfarre schon so manchen Religionslehrer und manche Religionslehrerin überzeugt, selber mehr in einer Pfarre aktiv zu werden, wenn nicht sogar Pastoralassistent oder Pastoralassistentin zu werden oder im Seelsorge-

bereich tätig zu sein.

In Anif durfte ich schöne Erfahrungen machen, für die ich mich bei den Menschen bedanken möchte, die mir diese Erfahrungen geschenkt haben. Drei meiner Erfahrungen möchte ich hier „teilen“. Der 19. März war nicht nur der zweite Wahltermin der Pfarrgemeinderatswahl sondern auch der Familienfastentag mit einem Modellprojekt in Nepal, über das ich an diesem Sonntag in der hl. Messe kurz informieren durfte.

Beim „Beisitzen“ der Wahl hat sich dann bei mir eine Dame für meine Informationen über Nepal bedankt. Die zweite Erfahrung war am Ende der Osternachtsfeier, als mir eine Dame wünschte: „Frohe Ostern, Martin!“ Diese persönliche Anrede hat mich in diesem Moment tief berührt.

Eine dritte Erfahrung schließlich war die Erstkommunionfeier am 7. Mai. Die bunte Gestaltung der Messe durch die zehn Erstkommunionkinder und ihre spürbare Freude war sehr bewegend und inspirierend.

Solche Erfahrungen sind es, die eine Pflicht zu einer Auszeit werden lassen. Ich darf mich an dieser Stelle also für die freundliche Aufnahme bedanken. Die Pfarre Anif wurde mir als ein „Bau aus lebendigen Steinen“ erfahrbar, wo jeder Stein seinen Platz und seine Wichtigkeit hat. Doch was bedeutet dieses Bild der Christen und Christinnen als lebendige Steine eigentlich? Papst Franziskus erklärte dies in einer Generalaudienz am Mittwoch, dem 26. Juni 2013, so:

„Wir sind die lebendigen Steine von Gottes Bau, zutiefst mit Christus vereint, der der tragende Stein ist und auch uns trägt. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass wir der Tempel sind, wir sind die lebendige Kirche, der lebendige Tempel, und wenn wir zusammen sind, ist auch der Heilige Geist da, der uns hilft, als Kirche zu wachsen.“

Martin Hebenstreit

EINLADUNG

Hast du Lust auf Geschichten
aus der Bibel,
Singen, Basteln,
Überraschungen?



Schau doch einmal bei uns in der KINDERKIRCHE ANIF
vorbei!

Jeden 2. Samstag im Monat von 16.00 bis 16.30 Uhr in der Pfarrkirche
Anif. Anschließend treffen wir uns für eine kurze Begegnung im Pfarr-
heim.

Von Juli bis September macht die Kinderkirche
Sommerpause. Nächste Termine:

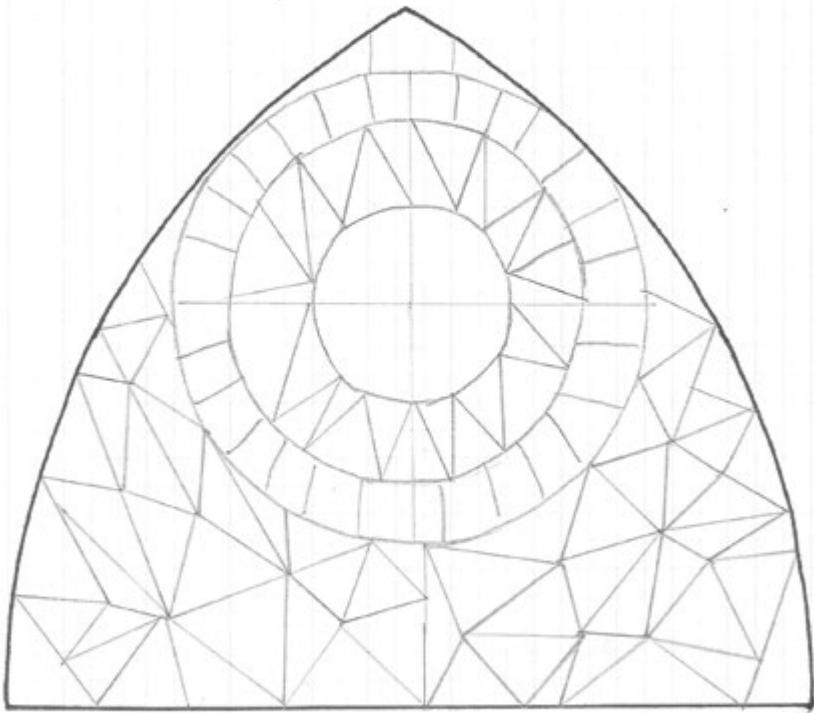
14. Oktober, 11. November

Für Kinder von 0 – 7 Jahren mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern.

Ich freue mich auf Euer Kommen – Nicole Leitner

Zum Ausmalen

Kirchenfenster
Mandala



entworfen von Clemens
Rößkopf

**Herzliche Einladung
zum**

Kräuterbuschen Binden

Am Montag, 14. August 2017,
ab 15.00 Uhr im Pfarrheim Anif
(Kommen und gehen jederzeit möglich)

Vielleicht gibt es auch jemanden, die/der Kräuter und/oder
Gewürze bzw. Blumen zum Binden zur Verfügung stellen
kann. Bitte um Anruf im Pfarrbüro unter Tel. : 72375.
Ich hole die Kräuter auch gerne ab.

Hildegard Hofreiter

**Herzliche Einladung
zur**

Kräutersegnung

Zu Mariä Aufnahme in den Himmel
am Dienstag, 15. August 2017,
um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Anif.

Musikalische Gestaltung:
Flötengruppe des Musikum Anif
Leitung: Cornelia Schertz-Ghezzi

Wir bedanken uns ...

bei den Firmlingen, Suppen-Köchlinnen und allen Helferinnen und Helfern, die das Fastensuppen-Essen am 19. März möglich gemacht haben. Als Erlös des Familienfasttages konnten wir der Katholischen Frauenbewegung 458,35 € zur Unterstützung ihrer Projekte überweisen.

Bei allen Caritas-Haussammlerinnen, die im ganzen Ort von Haus zu Haus gegangen sind, um um Unterstützung für die Arbeit der Caritas für in Not geratene Menschen in Österreich zu bitten. Durch ihr großartiges Engagement und Ihre großzügige Spenden konnten wir der Caritas 4.837 € für die Inlandsarbeit überweisen.

Bei allen, die in der Fastenzeit und an den Kar- und Ostertagen durch ihre Dienste in und um die Kirche, in der Gestaltung der verschiedenen Gottesdienste und Feiern zum Gelingen dieser Fasten- und Festzeiten beigetragen haben.

Bei allen, die daran mitgewirkt haben, dass die Feier der Erstkommunion für die Kinder und ihre Familien ein unvergessliches Fest war.

Bei allen Großen und Kleinen, die zur Feier des Fronleichnamsfestes beigetragen haben.

Danke - DIR GOTT

Danke - Dir Gott - für alle guten Gaben, für die Kraft zu arbeiten, für die Ernte, das Essen und die Getränke.

Danke - Dir Gott - für die guten Gedanken, die helfen, das Leben positiv zu sehen und zu leben, auch in schwierigen Zeiten und bei Schmerzen.

Danke - Dir Gott - für die guten Worte, die loben, heilen, trösten und vergeben.

Danke - Dir Gott - für die guten Werke, die unterstützen, helfen und heilen, die das Leben schöner und lebenswerter machen.

Danke - Dir Gott - für Deine Güte, Deinen Frieden und Deine Liebe, für die Vergebung und den Neubeginn.

Danke - Dir Gott -
dass Du unser Leben segnest
und uns begleitest alle Tage. Amen.

Ingeborg Gföllner-Koss 2017



Bild: Hebenstreit

Oben: Amtsübernahme des Pfarrgemeinderates

Unten: Ostersonntag Gottesdienst



Bild: Teresa Kwasny



Oben: Gottesdienst am Palmsonntag

Unten: Erstkommunion



Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinde aufgenommen

Lidicky Paula

Mayr Rupert Alexander

Gruber Ludwig

Mayr Lea Isabella

Sperk Julia Cäzilia

Resinger Marili Elisa

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

Das Sakrament der Erstkommunion haben empfangen



Bild: Birgit Gesierich

Luis Ceschi, Hannah Gras, Laurenz Krippel, Johanna Lenz, Benjamin Nowak, Helene Schnöll, Valentin Tiedemann, Tim Tröster, Emily Wendl

Das Sakrament der Firmung hat empfangen

Rafael Brunnauer, Thaddäus Doll, Fabian Fasano, Matthäus Geppel, Felix Prem, Moritz Rettenbacher

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Andreas Martin Rücker und Lydia geb. Ramb,
Hans Peter Wolf und Ann-Britt Frerike Piller-Wolf

Wir wünschen unseren Paaren den Segen Gottes und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

In Anif sind verstorben

Josef Alois Hammer
Elfriede Jurischek
Antonio Aguado Alcala

Iva Petruzalek
Friedrich Kienberger
Herbert Weisl

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.

Pfarrkalender

So	9.7.	11.00	Pfarrwallfahrt-Messe Kirche St. Nikolaus
So	6.8.	9.30	Festgottesdienst zum Patrozinium – vor dem Gemeindeamt Anif, musikalisch gestaltet von der Trachtenmusikkapelle Anif
Di	15.8.	9.30	Mariä Himmelfahrt – Festgottesdienst mit Kräutersegnung
So	10.9.	9.30	Dirndl-Gwand-Sonntag , musikalisch gestaltet von der Bachwinkel Stubenmusi
So	1.10.	9.30	Erntedank – Festgottesdienst am Feld vor dem Reiterhof und anschließend Prozession mit den Erntegaben in die Pfarrkirche Anif
Sa	14.10.	16.00	KinderKirche
So	22.10.	9.30	Gottesdienst zum Sonntag der Weltkirche
So	29.10.	9.30	Pfarrgottesdienst mit der Kameradschaft und der Anifer Trachtenmusikkapelle
Mi	1.11.	9.30	Allerheiligen – Festgottesdienst
Mi	1.11.	14.00	Andacht mit Gräbersegnung
Do	2.11.	19.00	Allerseelen – Festliches Requiem mit anschließender Gräbersegnung Musikalische Gestaltung: Trachtenmusikkapelle Anif

Sommerfrische

*Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.*

*Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir,
Dann spiel, was dir kommt.*

*Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.*

Joachim Ringelnatz (1883 - 1934)

Unsere Erreichbarkeit im Pfarrbüro



Peter Röck, Pfarrer

Dienstag 9 - 11 Uhr

Freitag 9 - 11 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-5081

Christina Roßkopf, Pastoralassistentin

Dienstag 10 - 16 Uhr

Mittwoch 10 - 12 Uhr

Freitag 9 - 12 Uhr

Handy-Nr.: 0676/8746-6875

Edith Stock, Pfarrsekretärin

Montag 8 - 10 Uhr

Mittwoch 8 - 11 Uhr

Donnerstag 8 - 11 Uhr

Alle unter der Telefonnummer

06246/72375

oder E-Mail

pfarre.anif@pfarre.kirchen.net

Besuchen Sie uns auch auf unserer

Homepage: www.pfarre-anif.at

Während der Ferien ist das Pfarrbüro nur eingeschränkt besetzt. Bitte beachten Sie dazu den Aushang am Pfarrhauseingang und den Hinweis auf unserer Homepage.

IMPRESSUM

Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif

Tel. 06246/72375, E-Mail pfarre.anif@pfarre.kirchen.net

Redaktion: Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel, Ingrid Mayr, Leopold Koss, Peter Röck, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger

Layout: Leopold Koss

Fotos soweit nicht anders angegeben: Helga Ghezzi, Birgit Gesierich, Ingeborg Gföllner-Koss, Frau Hebenstreit, Teresa Kwasny, Wolfgang Leitgeb.

Bildbearbeitung: Reinhold Czerlinka

Druck: Digitales Druckzentrum GmbH, Bayernstraße 33, 5072 Siezenheim
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

DVR Nr. 0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.



Liebe Leserinnen und Leser des Anifer Pfarrbriefes!
Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer geprägt von
kleinen und großen Aus-Zeiten.

Peter Röck, Pfarrer

Christina Roßkopf, Pastoralassistentin

Edith Stock, Pfarrsekretärin

Martin Löffelberger, PGR-Obmann

der Anifer Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam.